

Dezember 2018



Verein Swiss Jazz Orchestra VSJO

Jahresbericht 2017/18

Der Jahresbericht VSJO stellt eine Mischung dar aus Berichterstattung, die auf das Berichtsjahr bezogen ist, und allgemeinen Informationen über die Tätigkeiten im Verein.

Postfach 253, 3000 Bern 14
Tel./Fax: +41 31 311 36 40
info@swissjazzorchestra.com
www.swissjazzorchestra.com

Inhalt:

<i>JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN, KONZERTTÄTIGKEIT 17/18</i>	3
<i>DAS ORCHESTER</i>	5
Die Musiker	5
Das Repertoire	6
<i>DER VEREIN</i>	7
Organisation	7
Finanzen	9
<i>ANHANG:</i>	
<i>PROTOKOLL MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2018</i>	10
<i>MEDIENSPIEGEL</i>	13

Der Anhang enthält einige Kritiken und Berichte, die 2017/18 in verschiedenen Printmedien zu finden waren.

Jahresbericht des Präsidenten

Peter Knutti an der Mitgliederversammlung vom 29. Oktober 2018

Jahresbericht des Präsidenten

Das vergangene Geschäftsjahr hat bereits im Juni 2018 geendet. Die Mitgliederversammlung setzen wir aber bewusst erst im Herbst an, nach dem Beginn der neuen Saison. Der Termin vor dem Konzert mit anschliessendem Apéro hat sich bewährt.

Das SJO blickt auf eine sehr erfolgreiche und äusserst vielseitige Spielzeit 2017/18 im Berner Bierhübeli zurück.

Das Swiss Jazz Orchestra hielt seinen Output auch in der 15. Saison wöchentlicher Konzerte hoch. Allein im Bierhübeli trat die Big Band 29 Mal auf, dazu kamen einige zusätzliche Auftritte in Bern und Zürich.

Die Montagskonzerte in Bern folgten dem Programmraaster mit den vier thematischen Schwerpunkten Latin, Tribute, Groove und Gala. Über die ganze Saison gesehen wurde dabei (an Tribute- und Gala-Abenden auch mit Gästen) ein breites Spektrum jazzverwandter Musik geboten.

Mit den jungen deutschen Komponisten David Grottschreiber und Niels Klein, dem Dänen Lars Møller und den SJO – Hauskomponisten Philip Henzi wurde jeweils hochaktuelle orchestrale Musik präsentiert. Die swingende Bigband Tradition war ebenfalls vertreten, mit der Musik von Thelonious Monk (zum Anlass des 100. Geburtstag) und Tom Harrell, dem Repertoire der Terry Gibbs Dream Band sowie am Saisonstart mit der europäischen Jazzlegende Joe Haider. Ein Abend mit Musik von Astor Piazzolla wurde auch geboten, mit dem Bandoneonisten und bewährten SJO-Kollaborateur Michael Zisman und unter der Leitung von Martin Winiger.

Weitere Gäste waren der Trompeter Tim Hagans, der Schlagzeuger Jim Black, die Posaunistin Shannon Barnett, die Sängerin Brandy Butler und der junge Schweizer Vibrafonist Jean-Lou Treboux.

Am Eröffnungskonzert des Internationalen Jazzfestivals Bern trat das SJO gemeinsam mit dem Organisten Joey DeFrancesco auf.

Zuhörer/innen Montagskonzerte	gesamt	Durchschnitt
2017/18	3789	131
Konzertstatistik		
Montagskonzerte		29
- inkl. Eröffnungskonzert Int. Jazzfestival Bern, SJO feat. Joey DeFrancesco		
PS Versammlung Graubündner Kantonalbank Chur, SJO feat. Nyna Dubois		1
Jazz Im Park, Zürich		1
Sommerkonzertreihe Restaurant Giardino, Kursaal Bern (Small Bands mit 2-4 Musikern)		8
Einladungen privat/geschlossen (Small Bands mit 3-4 Musikern)		2
Total		41

Ein wichtiges Element unserer Selbstdarstellung und unserer Kommunikation ist die Saisonbroschüre, für die das Konzept der vorangehenden Ausgaben übernommen wurde. Wieder konnten wir das vollständige Saisonprogramm präsentieren und wieder haben wir ein praktisches A3-Plakat gedruckt, das in Eingängen, an Plakat- und Bureauwänden oder Kühlschränken mahnt, den Montagabend im Bierhübeli nicht zu vergessen. Der Haupttext der Saisonbroschüre kommt aus der Feder des legendären Musikjournalisten Jürg Solothurnmann, der im Schweizer Radio über 2'000 Sendungen vornehmlich über Jazz realisiert und moderiert hat. Solothurnmann, selber auch Musiker, hat mit unserem Pianisten, Komponisten und Arrangeur Philip Henzi ein ausführliches Interview geführt, das er zu einem veritablen Porträt ausgebaut hat. Wir bemühen uns, einzelne Musiker des Orchesters etwas ausführlicher vorzustellen. Das Geleitwort stammt vom neuen Stadtpräsidenten, Alec von Graffenried. Für die Realisierung waren Angela Schenker, Johannes Walter und ich verantwortlich.

In dieser Zusammensetzung haben wir am neuen Erscheinungsbild gearbeitet. Unter den zahlreichen Bewerberinnen und Bewerbern haben wir den Berner Grafiker Kaspar Allenbach ausgewählt. Diese Arbeit fiel in die Zeit der Saison 2017/18, wird aber erst ab der neuen Saison 2018/19 wirkungsvoll. Das hat auch Auswirkungen auf unsere Webseite, die dem neuen Erscheinungsbild angepasst werden muss.

Der Vorstand hat sich zu zwei Sitzungen getroffen. Die Geschäftsleitung GLE, und weitere Subgremien haben sich insgesamt zu ca. sechs Sitzungen getroffen.

Fast alle Sponsoren sind an Bord geblieben, was nicht selbstverständlich ist. Ich möchte mich an dieser Stelle bei Ihnen bedanken: Armin Strom, Bank EEK, Crédit Suisse, Element AG, die Druckerei Haller&Jenzer (Sachsponsor), Losinger Marazzi AG, die Mobiliar und unser Hauptsponsor die Securitas AG.

Wichtig ist für uns die Unterstützung der Burgergemeinde, ein langjähriger und für uns sehr wertvoller Partner. Im Gespräch mit der Stadt und dem Kanton verfolgen wir seit einigen Jahren das Ziel, die Unterstützung der öffentlichen Hand zu verbessern. Das ist schrittweise auch gelungen. Das Niveau unserer Programme und die damit verbundenen Anforderungen an die Musiker sind ausserordentlich hoch. Wenigstens konnten wir zum ersten Mal im Voraus die Probegagen zusichern und auszahlen. Wir streben an, dass sich die öffentliche Hand (zusammen mit der Burgergemeinde) den Leistungen der privaten Sponsoren auf das Niveau von CHF 160'000 angleicht.

Wir können jetzt einen etwas grösseren Schritt machen: Die Stadt hat dem Kanton Bern beantragt, das SJO auf die Liste der regional bedeutenden Institutionen der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (Bereich Kultur) zu setzen. Damit beteiligen sich die 79 Regionsgemeinden an der Finanzierung des SJO. Die definitive Aufnahme bedeutet, dass dem SJO während der Subventionsperiode 2020 bis 2023 dank einem Leistungsvertrag die Unterstützung der öffentlichen Hand (Stadt, Kanton, Regionsgemeinden) zugesichert wird, und nicht jährlich Gesuche für die Projektbudgets gestellt werden müssten.

Das SJO ist ein Musikerprojekt, das sich eine demokratische Struktur gegeben hat, durch die ein starker Zusammenhalt unter den Musikern entstanden ist. Die Stammmusiker spielen eine tragende Rolle und sichern die musikalische Entwicklung des Orchesters. Insbesondere komponieren und arrangieren sie für das Orchester, was das Repertoire ständig wachsen lässt und das mittlerweile über 1'000 Stücke umfasst.

Auf der musikalischen Seite haben wir zwei herausragende und mittlerweile langjährige Partner: das Internationale Jazzfestival Bern und den Jazzclub Bird's Eye in Basel. Weitere Partner sind die Stiftung Rossfeld Bern, die Kommunikationsagentur Formeldrei (Broschüre, Flyer, Plakate), die Agentur Siebensinn (Internet), der Fotograf Reto Andreoli, unser Konzertlokal Bierhübeli, die Cateringfirma Mille Portails und die Swiss Jazz School / Hochschule der Künste, die uns das Probelokal zur Verfügung stellt.

Ich danke allen Verantwortlichen bei den Sponsoren, Firmen, Behörden und Partnern sehr herzlich für das Engagement zu Gunsten eines hochwertigen Big Band-Jazz in der Stadt Bern und in der Schweiz. Ich danke auch der Geschäftsführerin sowie meinen engagierten Kollegen im Vorstand. Ich danke ganz besonders unseren Stammmusikern, den Stellvertretern und Toningenieuren. Viele wirken auch unsichtbar im Hintergrund und tragen so - neben der Musik selbst - Wichtiges zum Gelingen unseres Unternehmens bei.

Und ganz zum Schluss danke ich den vielen Leuten, die zum Teil fast an jedes Montagskonzert kommen und das SJO als Vereinsmitglied, Gönnerin oder Spender unterstützen. Es ist ein sehr gemischtes Volk, das sich von Oktober bis Mai jeweils am Montagabend versammelt und unsere Konzertreihe zu einem besonderen gesellschaftlichen Anlass macht.

Die Saison, über die wir berichten, ist die fünfzehnte - also ein Jubiläum. In der Saison 2018/19 ist in dem Zusammenhang eine Serie von kleinen Feiern geplant. Dazu gehören Konzerte mit langjährigen Freunden - mit unserem Taufpaten Bert Joris- und Freundinnen - der Sängerin Sandy Patton. Dann haben wir unseren Hauskomponisten Philip Henzi beauftragt, ein neues Stück zu schreiben, das im Verlaufe der Saison 2018/19 immer wieder in verschiedenen Interpretationen aufgeführt wird. Und wir gehen zurück zum 30. April 2018. Unsere Vereinsmitglieder und Stammgäste konnten ihre Lieblingsmusik aus dem SJO-Repertoire wünschen. Daraus hat Adrian Pflugshaupt ein Programm gestaltet. Der Abend wurde aufgenommen und mit den Aufnahmen wurde ein CD produziert, exklusiv nur für unsere Mitglieder.

Peter Knutti (unterstützt von Angela Schenker und Johannes Walter)

Das Orchester

Die Musiker

Das SJO setzt sich aus Berufsmusikern zusammen, welche in verschiedenen Regionen der Schweiz leben. Viele davon haben ihr Studium ganz oder teilweise an der „Swiss Jazz School“ in Bern absolviert. Je nach Programm, entsprechend den gegebenen musikalischen Anforderungen, variiert die personelle Besetzung. Mit den nach Bedarf eingesetzten Stellvertretern, welche die Niveauansprüche der Standardformation erfüllen müssen, darf das SJO füglich das Label „Swiss“ beanspruchen.

Stammformation des Swiss Jazz Orchestra

Saxophon: Adrian Pflugshaupt, Jürg Bucher, Till Grünewald, Reto Suhner, Matthias Tschopp

Trompete: David Blaser, Johannes Walter, Lukas Thoeni, Thomas Knuchel

Posaune: Vincent Lachat, Stefan Schlegel, Andreas Tschopp, Reto Zumstein

Klavier: Philip Henzi

Gitarre: Samuel Leipold, Nick Perrin

Bass: Lorenz Beyeler, Antonio Schiavano

Schlagzeug: Rico Baumann, Philipp Leibundgut, Flo Reichle

Perkussion: Roland Wäger

Die hier aufgeführten Musiker bilden die tragende Formation des SJO mit festen Zuzüglern bei der Rythm Section je nach thematischem Schwerpunkt.

Die Aufgaben der **musikalischen Leitung** waren auf Philip Henzi, Adrian Pflugshaupt, Stefan Schlegel, Lukas Thoeni und Johannes Walter verteilt. Unterstützt wird dieses Gremium durch weitere Bandmitglieder: David Blaser, Jürg Bucher, Andreas Tschopp.

Stellvertreter und Zuzügler des Swiss Jazz Orchestra 2017/18:

Saxophon: Reto Anneler, Toni Bechtold, Florian Egli, Nils Fischer, Cédric Gschwind, Niculin Janett, Matthias Kohler, Victoria Mozalevskaia, Patrick Schnyder, Marc Schödler, Max Treutner, Klaus Widmer

Trompete: Nicola Habegger, Sandro Häsler, Lukas Kohler, Nolan Quinn, Matthias Spillmann, Charley Wagner, Daniel Woodtli

Posaune: Lukas Briggen, Justin Clark, Maro Widmer, Lucas Wirz, Lukas Wyss

Gitarre: Florian Möbes, Noam Szyfer

Bass: André Pousaz

Schlagzeug: Pius Baschnagel

Gäste 2017/18:

Jim Black, Shannon Barnett, Brandy Butler, Joey DeFrancesco, David Grottschreiber, Tim Hagans, Joe Haider, Niels Klein, Lars Møller, Rich Perry, Jean-Lou Treboux, Martin Winiger, Michael Zisman

Das Repertoire

Das musikalische Repertoire des SJO umfasst aktuell über 1000 Werke und erweitert sich immer noch. Nach thematischen Schwerpunkten gegliedert werden Auszüge davon während der achtmonatigen Saison jeden Montag in den „Big Band Jazz Nights“ im Bierhübeli Bern präsentiert. Die stilistische Vielfalt ist das Markenzeichen des SJO und reflektiert die vielseitigen Backgrounds und Interessen der einzelnen Musiker. Letztere haben zwar im Jazz ihre musikalische Heimat, wissen sich aber als professionelle Musiker und Bandleader auch in angrenzenden Stilbereichen zu bewegen. Das Repertoire des SJO umfasst heute die folgenden Programme:

Standardrepertoire:

Latin Night

Die lateinamerikanische Musik hat dem Jazz seit den 1940er Jahren neue stilbildende Impulse verliehen. Ihre Ausdruckskraft, der hohe Stellenwert des Rhythmus sowie der Reichtum der Phrasierung waren seit jeher für viele Jazzmusiker, angefangen bei Dizzy Gillespie und Stan Getz, eine lustvolle Herausforderung. Im abendfüllenden „Latin“-Programm des SJO finden sich u.a. Kompositionen von Paquito D’Rivera, Antonio Carlos Jobim und Hermeto Pascoal. Liebhaber von Bossa Nova, Samba, Afro-Cuban, Mambo usw. kommen beim Besuch der „Latin Night“ auf ihre Kosten. Die „Latin Night“ findet im Rahmen der Konzertreihe „Big Band Jazz Nights“ im Berner Bierhübeli in der Regel in der Regel am 1. Montag des Monats statt.

Tribute Night

Bei diesen Konzertprogrammen konzentriert sich das Repertoire jeweils auf die Musik von einzelnen Musikern, Bandleadern oder Komponisten bzw. deren Geschichte und Umfeld. Einerseits wird vielen bekannten Namen der Jazztradition mit einem Konzert Tribut gezollt (u.a. Duke Ellington, Count Basie, Quincy Jones, Charles Mingus, Thad Jones, Bob Brookmeyer), andererseits werden auch zeitgenössische Komponisten berücksichtigt (z.B. Dave Holland, Kenny Wheeler, Maria Schneider) und nach Möglichkeit eingeladen, ihre Werke mit dem SJO zu erarbeiten und aufzuführen (z.B. Guillermo Klein, Rainer Tempel, Trudi Strobi). Die „Tribute Night“ findet im Rahmen der Konzertreihe „Big Band Jazz Nights“ im Berner Bierhübeli in der Regel jeweils am 2. Montag des Monats statt.

Groove Night

Der Funk der 70er- und der Jazz-Rock der 80er Jahre, der Hip-Hop der 90er und die Electronica der 00er sind auch an den Musikern des SJO nicht spurlos vorbeigegangen. Ein wichtiger Bestandteil des dezibelstarken „Groove“-Programms sind Big Band-Originals von Jaco Pastorius und Don Ellis, Kompositionen u.a. von Herbie Hancock, Chick Corea, Pat Metheny oder den Brecker Brothers, aber auch jüngere Werke z.B. von Chris Potter oder Joshua Redman sowie vermehrt Eigenkompositionen von Bandmitgliedern. Die „Groove Night“ findet im Rahmen der Konzertreihe „Big Band Jazz Nights“ im Berner Bierhübeli in der Regel jeweils am 3. Montag des Monats statt.

Der Verein

Organisation

Als Verein nach schweizerischem Recht verfügt der VSJO über die üblichen Organe. Er weist jedoch einige Besonderheiten auf: Einerseits besteht eine klare Trennung zwischen dem Orchester und dem Verein, der seiner Bestimmung nach als Förderverein bezeichnet werden kann. In Bezug auf seine Besetzung/Leitung und in musikalischen Belangen ist das Orchester autonom. Der Verein sorgt für die erforderliche Basisfinanzierung und allgemeine Unterstützung, namentlich den nötigen Managementsupport. Andererseits gibt es unerlässliche Überschneidungen und gegenseitige Verpflichtungen, die u.a. zum Ausdruck kommen in der Tatsache, dass die Musiker der Stammformation ex officio Mitglieder des Vereins sind, wo Einzelne von ihnen mit Unterstützung des Vereinsvorstandes für die Geschäftsführung des Ganzen mitverantwortlich zeichnen.

Ein besonderes Augenmerk verlangt die Geschäftsleitung, welche – wie die Orchesterleitung – auf mehrere Schultern verteilt ist und stark auf ehrenamtlichem Einsatz basiert. Das zentrale Instrument war bis 2012 eine Geschäftsstelle, die mit zunehmend nachhaltigem Erfolg des Orchesters schrittweise professionalisiert werden musste. Es erfolgte der Schritt zur 40%-Anstellung einer Geschäftsführerin, der zusätzliche Kapazität schaffen und namentlich erlauben soll, die Kommunikation und das Booking sowie die Betreuung von Projekten zu verstärken.

Seit dem 1. Mai 2012 erfüllt nun Angela Schenker ein Grossteil der Geschäftsführungsaufgaben.

Das Rechnungswesen wird seit Anbeginn vom Hauptsponsor Securitas AG betreut und in Form einer Sachleistung zur Verfügung gestellt.

Wichtige unterstützende Partnerschaften bestehen mit:

Partner

- Bierhübeli Bern
- Bird's Eye Basel (Jazzclub)
- Int. Jazzfestival Bern
- Swiss Jazz School Bern / Studienbereich Jazz der Hochschule für Künste Bern
- Formeldrei (visuelle Kommunikation)
- Siebensinn (Internet-Kommunikation)
- Reto Andreoli (Fotografie)
- Abteilung Kaufmännische Berufsschule der Stiftung Schulungs- und Wohnheime Rossfeld (Betreuung Mitgliederkartei und Mitglieder)

Vorstand und Gremien des Vereins Swiss Jazz Orchestra

Präsident:	Peter Knutti
Vizepräsident:	Samuel Spreng
Weitere Mitglieder:	Pascal Bärtschi Noël Beyeler Franz Biffiger Reto Elsener Matthias Kuratli Matthias Spycher Markus Zimmermann
Orchestervertreter:	Dave Blaser Till Grünewald Johannes Walter
zugewandt:	Mariana Eggenberg, Rechnungsführerin Angela Schenker, Geschäftsführerin
Ehrenpräsident:	alt Bundesrat Kaspar Villiger
Ehrenmitglieder:	Ulrich Althaus Ulrich Gygi Hans Rudolf Isliker Hazy Osterwald (verstorben 2012)
Geschäftsleitung:	Peter Knutti Thomas Knuchel Angela Schenker Johannes Walter
Musikalische Leitung:	Philip Henzi Adrian Pflugshaupt Stefan Schlegel Lukas Thoeni Johannes Walter
Erweiterte musikalische Leitung:	David Blaser Jürg Bucher Andreas Tschopp

Finanzen

Die Berichtsperiode entspricht dem Geschäftsjahr, das am 1. Juli beginnt und bis Ende Juni des Folgejahres dauert. Entsprechend ergaben sich „normale“ Umsatzzahlen, die wesentlich von den Montagskonzerten im Bierhübeli geprägt sind. Für Projekte wird unabhängig je eine Sonderrechnung geführt. Bei einem Gesamtaufwand von CHF 388'540.- verbleibt ein Gewinn von CHF 602.-. Die Bilanz schliesst mit liquiden Mitteln von CHF 129'563.- ab. Sie enthält ein Vermögen von CHF 4'651.-, div. Rückstellungen (CHF 50'000) sowie den Restbetrag aus dem Kulturpreis (CHF 35'000.-).

Der Kulturpreis der Burgergemeinde wie auch die Rückstellungen sollen Investitionen in die musikalische Entwicklung des Orchesters, also Projekten, vorbehalten bleiben.

Mit Datum der Mitgliederversammlung 2018 umfasste der Verein 162 Einzelmitglieder bzw. Paare (natürliche Personen) sowie 4 Firmenmitglieder (juristische Personen).

Die Mitglieder des Vereins leisten einen unverzichtbaren Beitrag an die Basisfinanzierung (ohne Projekte), vergleichbar dem eines Hauptsponsors. Der Anteil der Mitglieder- und Gönnerbeiträge an den gesamten Einnahmen liegt bei ca. 15%. Die Sponsoren leisten gesamthaft gesehen über 40% der Basisfinanzierung. Die finanzielle Unterstützung durch Kanton, Stadt und Burgergemeinde Bern erreicht 25%, wobei ein wesentlicher Teil davon dem Bierhübeli-Betreiber als Infrastrukturbenützungsbetrag zukommt. Bei etwas unter 10% liegt schliesslich der Anteil der Konzerteinnahmen, was eine – massvoll anzupassende – Preispolitik bei den Montagskonzerten zum Ausdruck bringt, die nie auf kommerziellen Erfolg zählen kann und stetigem gutem Besuch einer breiten Zuhörerschaft die Priorität gibt.

Wir dürfen dankbar auf treue Sponsoren zählen. Es bedarf jedoch ständiger Anstrengung, das erreichte, vergleichsweise erfreulich hohe Sponsoringniveau zu halten. Es sind weiterhin Anstrengungen im Gang, neue Sponsoren zu finden.

Die Sponsoren 2017/18:

- Hauptsponsor: **Securitas AG**
- Co-Sponsoren: **Armin Strom, Bank EEK, Crédit Suisse, Element AG, Haller & Jenzer, Losinger Marazzi AG, Die Mobiliar**

Bern, Dezember 2018

Der Präsident



Peter Knutti

Die Geschäftsführerin



Angela Schenker

Mitgliederversammlung 2018 MV

Montag, 29. Oktober 2018, 18:00 – 18:45 Uhr, Bierhübeli Bern

Protokoll

Leitung: Peter Knutti, Präsident
Protokoll: Angela Schenker, Geschäftsführerin

Begrüssung:

Der Präsident dankt den Anwesenden für ihr Erscheinen, präsentiert die grundlegenden Zielsetzungen des VSJO sowie die aktuellen Mitgliederzahlen:

Natürliche Personen (exkl. Musiker):

- Einzelpersonen: 82 2017: 81
- Paare: 68 x 2 Mitglieder 2017: 69 x 2 Mitglieder
- Gönner: 8 2017: 9
- Studenten: 4 2017: 3
- Juristische Personen: 4 2017: 4

Präsenz:

Mitglieder	anwesend	34
	entschuldigt	8
Vorstand	anwesend	Peter Knutti, Samuel Spreng, Franz Biffiger, Johannes Walter (Orchestervertreter), Markus Zimmermann, Dave Blaser (Orchestervertreter)
	zugewandt	Angela Schenker (Geschäftsführerin), Mariana Eggenberg (Rechnungsführerin)
	entschuldigt	Pascal Bärtschi, Matthias Spycher, Till Grünewald (Orchestervertreter), Matthias Kuratli, Noël Beyeler, Reto Elsener

Traktanden gemäss Einladung

1. Protokoll der MV vom 13. November 2017

Das Protokoll wurde allen Mitgliedern rechtzeitig mit der Einladung zugestellt.

Es wird ohne weitere Wortmeldung einstimmig genehmigt.

Stimmzähler: Peter Knutti

2. Jahresbericht des Präsidenten

Montagskonzerte: Das SJO blickt auf eine sehr erfolgreiche und äusserst vielseitige Spielzeit 2017/18 mit total 29 Konzerten zurück. 131 Personen besuchten im Durchschnitt die Montagskonzerte, was eine leichte Zunahme gegenüber der vorangegangenen Saison darstellt. Das sind insgesamt rund 3'789 Personen.

Regionalkonferenz: Das Swiss Jazz Orchestra wurde auf Antrag der Stadt auf die Liste der regional bedeutenden Kulturinstitutionen gesetzt. Ab 2020 kann mit den Beitragsgebern einen 4-jährigen Leistungsvertrag abgeschlossen werden. Es beteiligen sich ab 2020 auch die 79 Regionsgemeinden an der Finanzierung des SJO.

15 Jahre SJO: Das Orchester feiert 2018 bereits sein 15-jähriges Bestehen. In diesem Zusammenhang sind während der Saison 18/19 diverse Produktionen und besondere Anlässe geplant. Dazu gehören Konzerte mit langjährigen Freunden (Bert Joris, Sandy Patton), ein Kompositionsauftrag (Philip Henzi) und eine Jubiläums CD für die Mitglieder des VSJO.

Neues Erscheinungsbild: Der Berner Grafiker Kaspar Allenbach wurde beauftragt, für das Orchester ein neues Erscheinungsbild zu gestalten.

Saisonbroschüre: die Saisonbroschüre 17/18 wurde durch Angela Schenker, Johannes Walter und Peter Knutti produziert. Das bestehende Konzept wurde übernommen, für diese Ausgabe hat Alec von Graffenried das Vorwort und Jürg Solothurnmann einen Text über Philip Henzi geschrieben.

Der Präsident gratuliert den Musikern zur grossartigen Leistung und dankt den Sponsoren, der Öffentlichen Hand, den Partnern, den Mitgliedern des VSJO und dem Bierhübeli Team und der Geschäftsführerin für die Unterstützung.

Der Bericht wird ohne Gegenstimme genehmigt.

3. Ergebnis des Geschäftsjahres 2017/18 per 30.06.18 (erläutert durch Mariana Eggenberg)

Bei einem Gesamtaufwand von CHF 388'540.- verbleibt ein Vereinsgewinn von CHF 602.-.

Eckdaten Bilanz:

- CHF 129'563 liquide Mittel per 30.06.18
- CHF 85'000 Rückstellungen:
Kulturpreis (CHF 35'000), übr. Rückstellungen (CHF 50'000)
- Vermögen per 30.06.18: CHF 4'651

Gedankt wird an dieser Stelle den Sponsoren und der Öffentlichen Hand: Armin Strom, Bank EEK, Crédit Suisse, Element AG, der Druckerei Haller+Jenzer, Losinger-Marazzi, die Mobiliar, dem Hauptsponsor die Securitas AG, sowie der Stadt Bern, dem Kanton Bern und der Burgergemeinde.

Die grösste Ausgabe ist nach wie vor der Personalaufwand für das Orchester. Diese ist gegenüber dem Vorjahr ungefähr gleich geblieben (exkl. externe Konzerte). Zum dritten Mal war es möglich, für die Saison 17/18 Probegagen und ein kleiner Bonus auszubezahlen. Besonderen Dank gilt den Musikern, welche seit Jahren für eine sehr bescheidene Gage auftreten.

Gesamthaft ist das Ergebnis ausgeglichen. Die finanzielle Situation ist dank den Rückstellungen gut. Herzlich gedankt wird ausserdem Mariana Eggenberg von der Securitas für die Buchführung.

4. Bericht der Revisoren

Jürg Schären und Daniel Bürki haben die Revision per 23.10.18 durchgeführt. Die Rechnung kann der MV nach sorgfältiger Prüfung zur Annahme empfohlen werden.

Der Bericht wird gemeinsam mit der Jahresrechnung ohne Gegenstimme genehmigt.

5. Entlastung des Vorstandes

Dem Vorstand wird ohne Gegenstimme Décharge erteilt.

6. Budget für das Geschäftsjahr 2018/19 (erläutert durch den Präsidenten und Mariana Eggenberg)

Das erarbeitete Budget ist ein Zielbudget mit gleicher Ausrichtung wie bisher. Projektseitige Auslagen werden auch für die kommende Saison separat budgetiert und falls nötig mit einem Teil der Rückstellungen finanziert.

Budgetierter Verlust: CHF 2'015

Bemerkungen:

Ertrag

- Sponsoren: Die Element AG ist nicht mehr als Sponsor dabei. Die Armin Strom AG bezahlt neu nur noch CHF 7'500 (vorher CHF 10'000). Neu dabei: Witschi+Partner AG und Garbani Werbetechnik (Sponsoringbeitrag von je CHF 3'750)
- Öffentliche Hand: die Burgergemeinde bezahlt neu CHF 25'000 (vorher CHF 20'000).

Aufwand

- Es ist eine Probegage von CHF 100 und eine Konzertgage von CHF 200 pro Musiker / Konzert budgetiert. Die die Erhöhung der Konzertgage von CHF 150 auf CHF 200 bleibt auch in der kommenden Saison unter Vorbehalt.

Das Budget wird ohne Gegenstimme genehmigt.

7. Ausblick auf die Konzerttätigkeit in der Saison 2018/19, Projekte

Johannes Walter erläutert, dass in der Saison 18/19 dreissig Montagskonzerte (Okt. 2018 bis Mai 2019) im Bierhübeli geplant sind. Das Programm konnte auch diesmal vor Start der Saison zusammengestellt und kommuniziert werden. Dieses Jahr darf das Orchester wieder 1 Woche am Jazzfestival auftreten.

Projekte:

Die CD Aufnahmen mit Guillermo Klein finden im Dezember statt. Das Programm wird während der Saison 2x im Bierhübeli aufgeführt (10.12.18 / 08.04.19).

8. Mutationen im Vorstand

keine

9. Varia

Samuel Spreng dankt dem Präsidenten Peter Knutti für den unermüdlichen Einsatz.

Die Protokollführerin: Angela Schenker

Visiert: Peter Knutti

Kampf um Kulturgelder hat schon begonnen

Das Swiss Jazz Orchestra und das Schlossmuseum Jegenstorf sollen neu aus dem Subventionstopf Geld erhalten. Regionsgemeinden kritisieren diesen Vorschlag.

Gina Bachmann

Der Montagabend im Bierhübeli ist seit dreizehn Jahren fest im Griff des Jazz. Das Swiss Jazz Orchestra gibt dort pro Saison rund 30 Konzerte – mit den Schwerpunkten Latin Jazz und Groove. Nun soll es auf die Liste der regional bedeutenden Kulturinstitutionen in der Region Bern-Mittelland aufgenommen werden, zusammen mit dem Schlossmuseum Jegenstorf. Das Schloss ist bekannt für seinen Park und die Sonderausstellung

«Die Zusammenstellung der Liste ist objektiv nicht nachvollziehbar.»

Walter Schilt (SVP), Vechnigen

über General Henri Guisan von 2016. Nebst dem ehemaligen Arbeitszimmer des Weltkriegsgenerals befindet sich im Schloss eine Dauerausstellung über das Wohnen im 17. bis 19. Jahrhundert.

Politiker befürchten Mehrkosten

Beide wurden von ihrer Standortgemeinde vorgeschlagen. Die Gesuche wurden von der Regionalkonferenz und der Erziehungsdirektion geprüft und für geeignet befunden. Die Gemeinden Vechnigen und Zollikofen wehren sich allerdings bereits gegen die Erweiterung der Liste. Walter Schilt (SVP), Gemeindepräsident von Vechnigen, kritisiert die «willkürliche Auswahl»: «Es ist objektiv überhaupt nicht nachvollziehbar, wie die Liste der förderwürdigen Institutionen zusammengestellt wird.» Die Gemeinde schreibt in einer Mitteilung, die Auswahl sei «ungerecht». Welche Institutionen ungerecht behandelt würden respektive welche förderungswürdig seien und welche nicht, will Schilt nicht sagen. «Es geht nicht darum, gegen andere zu schiessen.» Grundsätzlich unterstützt Vechnigen die Kultur. Schilt will aber die Gemeindefinanzen nicht zusätzlich belasten. Dem schliesst sich Zollikofen an. Die Aufnahme neuer Institutionen sei «verfälscht». Die Gemeinde wolle mit der unveränderten Liste in die nächste Vertragsperiode gehen, da der Finanzhaushalt sonst dauerhaft belastet würde, wie Zollikofen in der Stellung-

nahme an den Regierungsrat schreibt. Fördergelder wären beim Swiss Jazz Orchestra wie beim Schlossmuseum willkommen. Das Orchester wünscht sich 60 000 Franken aus dem Förderpotopf. Damit gleichen sich die Beiträge der öffentlichen Hand denen privater Sponsoren an, sagt Vereinspräsident Peter Knutti. Mit dem Geld möchte das Orchester seine Musikerinnen und Musiker besser entlohnen. Es sei zu Austritten gekommen, weil Aufwand und Ertrag für die Musiker nicht mehr stimmten. Wegen des internationalen Renommées des Orchesters erachtet Knutti die Beteiligung am Förderpotopf als gerechtfertigt. Er kann in gewissem Mass nachvollziehen, dass von den Gemeinden Kritik geübt wird. Diese sollte sich aber auf das Auswahlverfahren an sich und nicht auf die Institutionen beziehen, sagt Knutti.

Schlossmuseum bedauert Kritik

Auch das Schloss Jegenstorf wünscht sich mehr Unterstützung: «Die Kadenz und die Attraktivität des Angebots würden sonst ganz klar leiden», sagt Urs Gasche, Alt-Nationalrat (BDP) und Präsident der Stiftung Schloss Jegenstorf. «Die Gemeinde Jegenstorf leistet mit ihrer Unterstützung einen Beitrag zur überregionalen Kultur. Das rechtfertigt eine Entlastung durch die übrigen Gemeinden der Regionalkonferenz.» Das Schloss sei durch seine rasche Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr und als Ausflugsziel für Schulen und Familien für viele Regionsgemeinden

attraktiv und prädestiniert für die Unterstützung.

Genaue Beträge noch unklar

Wie die Beiträge auf den Kanton und die Regionsgemeinden aufgeteilt werden, ist noch unklar. Beabsichtigt ist eine Entlastung der Standortgemeinden Bern und Jegenstorf. In ihrem Entwurf rechnet die Erziehungsdirektion mit 14 000 Franken für den Kanton und 13 200 Franken für die übrigen Regionsgemeinden. Auf die 80 Gemeinden der Regionalkonferenz aufgeteilt, dürften dies keine grossen Beiträge sein. «Der Weg ist trotzdem der falsche», sagt Raphael Niederhauser (FDP), Vechiger Gemeinderat für Kultur und Sicherheit. Bereits in der laufenden Vertragsperiode sei die Gemeinde mehr belastet worden. Und schon damals sei man auf die Kritik am intransparenten und ungerechten Auswahlverfahren nicht eingegangen.

Zu früh freuen sollten sich das Swiss Jazz Orchestra und das Schlossmuseum Jegenstorf also nicht. Im Mai wird der Regierungsrat über ihre Aufnahme entscheiden. Eine Einigung über die Aufteilung der Beträge unter den Gemeinden ist für März 2019 zu erwarten. Sie dürfte es nicht einfach haben. Bei den letzten Verhandlungen habe es lange Diskussionen über die gerechte Aufteilung der Gelder gegeben, sagt Benjamin Marti (SVP), Präsident der Kommission Kultur bei der Regionalkonferenz Mittelland und Belpeler Gemeindepräsident. Danach sei die Finanzierung dafür breit legitimiert.



Als Jamie Cullum 2017 in Bern auftrat, begleitete ihn das Swiss Jazz Orchestra. Foto: frz

Kulturinstitutionen Am meisten Geld für Konzert Theater

Kornhausforum, Konzert Theater Bern, Buskers-Festival oder Mühle Hunziken: Zurzeit profitieren dreizehn Kulturinstitutionen von Fördergeldern aus einem Topf des Kantons Bern und der Regionalkonferenz Bern-Mittelland. Ziel ist die Förderung der kulturellen Vielfalt in der Region. Deshalb befinden sich verschiedene Kultursparten und auch Institutionen mit Sitz ausserhalb der Stadt Bern auf der Liste. Die Liste bietet den Institutionen eine höhere Finanzierungssicherheit. Die Höhe der Beiträge wird in Leistungsverträgen vereinbart und variiert je nach Institution stark. So erhält Konzert Theater Bern in der laufenden Vertragsperiode mit knapp 38 Millionen den grössten Betrag. Beiträge in der Höhe von 100 000 Franken fliessen an das Buskers Bern und das Reberhaus Bolligen. Alle Leistungsverträge laufen Ende 2019 aus. Sie werden zusammen mit dem Kanton, der jeweiligen Standortgemeinde und den übrigen Regionsgemeinden Bern-Mittelland neu verhandelt. Aufgründ der Rückmeldungen entscheidet der Regierungsrat im Mai, ob nun auch das Swiss Jazz Orchestra und das Schloss Jegenstorf am Verhandlungstisch sitzen. In diesen Verhandlungen müssen die Vertragspartner damit rechnen, dass die Kulturinstitutionen mehr Geld fordern. Es ist noch unklar, wie stark die Kulturbudgets des Kantons und der Gemeinden ab 2020 belastet werden. (gb)

Montag, 4. Juni 2018 – Der Bund

Region Bern Mehr Geld für 15 regionale Kulturinstitutionen gefordert

Die regional bedeutenden Kulturinstitutionen im Einzugsgebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) sollen in der Vertragsperiode 2020-2023 mehr Geld erhalten. Diesen Vorschlag macht die RKBM-Kulturkommission. Das letzte Wort haben die Regionsgemeinden, und definitiv entschieden wird an der ausserordentlichen Regionalversammlung im März 2019. Unterstützt werden in der kommenden Vertragsperiode 15 Kulturinstitutionen. Neu dabei sind bekanntlich das Swiss Jazz Orchestra in Bern und das Schlossmuseum in Jegenstorf (der «Bund» berichtete). Die weiteren Institutionen sind Be-Jazz, das Berner Kammerorchester, das Bernische Historische Museum, Buskers Bern, Camerata Bern, das Theater an der Effingerstrasse, Konzert Theater Bern, die Kornhausbibliothek, das Kornhausforum, der Kulturhof Schloss Köniz, La Cappella, die Mühle Hunziken und das Reberhaus. (sda)

Wo der Jazz aus den Wänden vibriert



Jazz, Blues und Single Malt: In Marians Jazzroom kann Benny Zurbrugg (49) alle drei Leidenschaften verbinden.

Foto: Raphael Moser

JAZZFESTIVAL. Zeitlos oder aus der Zeit gefallen? Heute startet das 43. Internationale Jazzfestival Bern – im gediegensten Jazzclub des Landes, in Marians Jazzroom.

Naserümpfer gibts immer und überall, besonders wenn einer beharrlich seiner Wege geht. In der Jazzstadt Bern wird alljährlich ein wenig über das Jazzfestival Bern die Nase gerümpft. Zu wenig Innovation, zu wenig Nachwuchsförderung, zu wenig Berner grüssen aus dem Programmheft, lauten die wiederkehrenden Vorwürfe.

Wenn man Marians Jazzroom aber betritt, den Hauptausstrahlungsort des längsten Jazzfestivals der Welt (12. März bis 19. Mai) – dann kommt einem für diesen Raum nichts Passenderes in den Sinn als eben den guten alten Blues und den Jazz der Legenden, made in the USA. Nicht nur Amerikaner treten hier auf, aber sie machen einen guten Teil des Programms aus.

Dritte Leidenschaft: Whisky

Festivalleiter Benny Zurbrugg (49) giesst sich einen Single Malt ins Glas und setzt sich an die Bar des leeren Lokals. Alles steht bereit für die Konzerte von Eddie Cotton Jr., den ersten Act im Ma-

rians nach der Opening Night von heute Abend im Bierhübeli (siehe Kasten). Der Whisky ist die dritte Leidenschaft Zurbruggs nach dem Jazz und dem Blues. Eine Kombination wie geschaffen für diesen Club, der aus der Zeit gefallen und Geschichte zu atmen scheint, der aber gar noch nicht so alt ist.

1992 wurde bei der Sanierung des Hotels Innere Enge der Keller zum Konzertlokal ausgebaut. Ein «Hotel-Jazzkeller» sei das Marians aber nicht. «Das tönt ein wenig danach, dass man den Abend mit einem Barpianisten noch ein wenig ausklingen lässt.» Die Ambition war von Beginn weg eine andere. Zurbruggs Vater, der neue Hotelbesitzer Hans Zurbrugg, nutzte seine Kontakte in die US-Jazzszene, um die interessantesten Figuren und grossen Namen nach Bern zu lotsen. Er hatte bereits 1966 den Wolverines Jazz Club gegründet und 1969 im Hotel National das erste Berner «Hot Jazz Festival» durchgeführt. Seit 1994 arbeitet Benny Zurbrugg mit und ist

längst Programmchef des Festivals. «Wir suchen die gute Mischung – zwischen grossen Namen, die das Publikum will, und den neuen Kräften im swingenden Jazz», sagt er. Auch die Jazzaffinität bei jüngeren Zuhörern steige. «Hier muss Musik erfahrbar sein und Spass machen.» Das heisst: keine verkopfte Musik, Jazz fürs Herz.

Für Zurbrugg ist das Marians eine «Insel dafür, den Alltag zu

vergessen und schöne Musik zu geniessen». Darum ist der experimentelle Jazz nicht die Sache des Clubs. Auch die Akustik ist Old School, es braucht wenig Verstärkung für einen guten Sound.

Diverse Bands haben im Marians schon Platten aufgenommen. Viele Musiker kommen gerne wieder. «Sie schätzen das sehr aufmerksame Publikum, das sind sie sich nicht von überall gewohnt, schon gar nicht aus den

Staaten», sagt Zurbrugg. An der Wand hängen die Bilder von lebenden und verstorbenen Legenden. Der gute alte Jazz ist eine Branche, die kein Pensionsalter kennt. «Hier sind Musiker am Werk, die spielen, bis sie tot umfallen. Es ist schon schön, gestandene, alte Musiker zu Gast zu haben – und sich von ihnen in Sachen Humor und Lebensenergie beeindrucken zu lassen», sagt Zurbrugg.

Zu den unvergesslichen Erlebnissen zählt er ein Gastspiel aus der Anfangszeit des Clubs, mit der damals 70-jährigen Linda Hopkins, die letztes Jahr gestorben ist. Er berichtet von beeindruckender Energie und Trinkfestigkeit. Oder von Louie Bellson, «einem der liebsten Menschen, den ich in je getroffen habe».

Der Schwede Svend Asmussen, auch er letztes Jahr verstorben, habe als leicht angeschlagener 90-Jähriger darauf bestanden, zwei volle Sets pro Abend zu spielen, Vertrag sei Vertrag.

ZUM PROGRAMM

Exklusives und Bewährtes

Die langjährige Pflege der Kontakte von Hans Zurbrugg mit der internationalen Jazzszene (siehe Haupttext) macht sich auch dieses Jahr im Programm bemerkbar: Die meisten Musikerinnen und Musiker, die ab heute bis 19. Mai am 43. Internationalen Jazzfestival Bern auftreten, kommen exklusiv für die Berner Konzerte in die Schweiz. Gestartet wird heute Abend im Bierhübeli mit der Opening Night – das **Swiss Jazz Orchestra** trifft auf den amerikanischen Jazzorganisten **Joey DeFrancesco**. Vier

weitere Highlights aus einem üppigen Programm: Der **Gitarist Eddie Cotton** (13.–17. 3.) aus Mississippi wird die Berner mit seiner Mischung aus Blues, Boogie und Funk aus der Winterstarke holen. Cotton spielt zum ersten Mal in Bern. Auch **Ruthie Foster** tritt erstmals am Jazzfestival auf (20.–24. 3.). Die charismatische Blues- und Gospelsängerin reist aus Texas an. Der australische Trompeter **James Morrison** (10.–14. 4.) ist ein gern und oft gesehener Gast – diesmal hat er für seine Auftritte ein

Quintett zusammengestellt. Die US-Jazzsängerin **Cécile McLorin Salvant** – die Frau mit der markanten Brille – gewann kürzlich ihren zweiten Grammy. In Bern (1.–5. 5.) wird die Ausnahmekünstlerin im Rahmen der Double Feature Week einen Konzertabend mit dem französisch-amerikanischen Pianisten **Jackie Terrasson** bestreiten. *mk*

Jazzfestival Bern: Opening Night heute, 20 Uhr, Bierhübeli Bern. Konzerte bis 19. 5., div. Orte. Infos: www.jazzfestivalbern.ch

Liebhäber über alles

Für Zurbrugg ist die Liebhäbererei das oberste Prinzip. Doch die Rechnung muss stimmen. «Ohne die Synergien mit dem Hotel ginge es nicht.» Das Marians profitiert von der Infrastruktur, das Hotel verkauft sich andererseits als Jazzhotel und ist besonders während des Jazzfestivals gut ausgelastet. Es führt «Musikzimmer», in denen originale Stücke von Musikern ausgestellt sind. «Viele Gäste haben das Gefühl, dass der Jazz hier aus den Wänden vibriert», sagt Zurbrugg. *Michael Peller*

Kultur

Eindrückliche Klangmöglichkeiten

Am Eröffnungsabend des Jazzfestivals Bern traf der Hammondorganist Joey DeFrancesco auf das **Swiss Jazz Orchestra**.

Georg Modestin

Es ist schon eine lieb gewordene Tradition, dass sich das Swiss Jazz Orchestra am Berner Jazzfestival präsentiert. Und anders als im letzten Jahr, als sich die Grossformation samt Gaststars im Rahmen eines Wochenengagements auf die kleine Marians-Bühne zwängte, dislozierte das Jazzfestival heuer zum Eröffnungsevent in das nahe gelegene Bier-

hübeli, d. h. in die ureigenste Heimstätte des Orchesters.

Angemessene Aufgabenverteilung

Letzteres traf dort auf Joey DeFrancesco. Der 1971 in Neuengland geborene Hammondorganist, der dem Vernehmen nach als musikalisches Wunderkind im Alter von gerade mal fünf Jahren Stücke von Jimmy Smith nach dem Gehör spielte, gilt - im Erwachsenenalter - als der spektakulärste Vertreter seines Instruments in seiner Generation. Entsprechend durfte man auf das Gipfeltreffen zwischen dem in Bern gern gesehenen Star und dem Aushängeschild des Schweizer Big-Band-Jazz gespannt sein. Umso mehr, als die Hammondorgel selbst zweifelsfrei das

orchestralste aller im Jazz verwendeten Instrumente ist.

Nun, das angekündigte Rendezvous verlief in Minne, geprägt von gegenseitigem Respekt und geteilter Spielfreude. Erwartungsgemäss lag dem Abend die Grundformel Starsolist plus Orchester zugrunde, und die Eröffnungsnummer weckte denn auch gleich die Befürchtung, die Big Band könnte zu einer Statistenrolle degradiert werden. Dem war aber nicht so. Das Orchester und das orchestrale Soloinstrument fanden schon bald zu einer angemesseneren Aufgabenverteilung, bei welcher der Band zwar durchaus eine begleitende Funktion zukam, nichtsdestoweniger erhielten auch die Orchestermusiker immer wieder Gelegenheit, sich solistisch hervorzutun.

Joey DeFrancesco präsentierte sich nebenbei auch als talentierter Trompeter und passabler Sänger, seine Kernkompetenz liegt aber fraglos im Orgelspiel, bei dem er keine technischen Begrenzungen zu kennen scheint. Sein klangliches Spektrum reicht von heiserm Flüstern bis zu mächtigem Tosen, und wenn nicht alles täuscht, versetzt er sogar einen tropfenden Wasserhahn in Schwingungen. DeFrancescos Klangmöglichkeiten verbanden sich mit denen des Swiss Jazz Orchestra zu einem vielschichtigen, ausmodellierten Ganzen, das vom Gestaltungswillen aller Beteiligten zeugte. Und dass alles auch noch auf Teufel komm raus swingte, verstärkte den Eindruck allgemeiner Zufriedenheit.

Berner Woche

Mehr Angaben unter:
agenda.derbund.ch

Das kritische Ausgehmagazin für Bern. Veranstaltungen von 24. bis 30. Mai 2018



«Je kleiner das Publikum, desto besser geht es mir»: Rich Perry. Foto: zvg

Sounds Rich Perry

Ein Tiefstapler, der in der Tiefe schürft

Der Tenorsaxofonist Rich Perry zählt seit vielen Jahren zu den Meistern seines Fachs. Dass er trotzdem ein Geheimtipp geblieben ist, stört ihn nicht.

Tom Gsteiger

Joe Lovano und Rich Perry haben vieles gemeinsam. Beide spielen Tenorsaxofon. Beide sind enorm einflussreiche Jazzimprovisatoren. Beide kamen in Cleveland, Ohio, auf die Welt (Lovano 1952, Perry drei Jahre später). Beide gehörten 1980 zur Bigband des Schlagzeugers Mel Lewis. Beide nahmen ihre Debütalben mit über dreissig auf. Beide haben inzwischen umfangreiche Disko-

grafien vorzuweisen, die durch ihren Tiefgang imponieren.

Warum klappt dann eine riesige Lücke zwischen Lovano und Perry, wenn es um den Bekanntheitsgrad geht? Perry sagt über Lovano: «Er ist zu gut. Das ist deprimierend für mich.» Tatsächlich ist Lovano ein «Saxophone Colossus», den keine Selbstzweifel plagen. Perry dagegen fühlt sich als Bandleader nicht wohl: «Vor Auftritten habe ich grossen Stress. Je kleiner das Publikum, desto besser geht es mir.»

Da verwundert es nicht, dass Perry die Rolle als Sideman bevorzugt - zum Beispiel seit über zwei Jahrzehnten im hochgelobten Maria Schneider Orchestra (Schneider hat mehrere Stücke extra für Perry komponiert) oder seit 2015 im progressiven Quartett des Bündner Altsaxofonisten Niculin Ja-

nett. Mit Janett hat Perry zwei substarke und inspirierte Alben für das Berliner Label QFTF aufgenommen («No Parking any Time», «Complexes»). Das zweite Album wird zurzeit auf einer kleinen Tournee durch die Schweiz präsentiert. Zwischen den Auftritten mit Janett wird Perry in Bern als Gast-solist mit dem **Swiss Jazz Orchestra** zu hören sein. Innerhalb von bloss drei Tagen wird Perry also in Bern zwei Mal auftreten: Wenn man bedenkt, dass dieser famose Musiker höchst selten in unseren Breitengraden unterwegs ist, kommt dies einer kleinen Sensation gleich.

Ohne Konzept

Dass von Perry regelmässig Aufnahmen erscheinen, ist dem dänischen Produzenten Nils Winther zu verdanken: Er

hat mit seinem Label Steeple Chase ein Refugium für Musiker geschaffen, die lieber mit guten Kollegen durchs Standards-Repertoire des Jazz streifen, statt sich irgendwelche überkandidelten Konzepte zu überlegen. Kurioserweise gilt diese Art des Jazz heutzutage in gewissen Kreisen als veraltet. Dabei sollte es doch letztlich um das musikalische Endresultat gehen. Mit anderen Worten: Wer Perry einen Strick daraus dreht, dass er lieber Stücke wie «Billie's Bounce», «You and the Night and the Music», «Just Friends» oder «I'll Remember April» (alles Beispiele vom famosen Live-Album «At the Kitano») transzendiert, anstatt Rock-Grooves mit indischen Einflüssen zu kreuzen oder Songs von Sonic Youth zu covern oder 12-Ton-Reihen zu benutzen, hat vom Wesen des Jazz nicht viel verstanden.

Von Whitney Balliett stammt die Definition des Jazz als «sound of surprise». Ist es da nicht die höchste Kunst, innerhalb bekannter Formen Überraschungen am Lauffeuer zu kreieren? Der Schweizer Altsaxofonist Reto Sühner jedenfalls kommt ins Schwärmen, wenn es um Perry geht: «Er hat den pointier-testen Sound am Tenor, den ich kenne. Besonders in den leisen Stellen ist sein Sound reichhaltig, dunkel und abwechslungsreich. Seine Imagination als Improvisator hat eine treibende Sogwirkung. Man kann aktiv teilnehmen an seiner Hörkunst. Jede Phrase ist ein Erlebnis.»

Abstürze und Pausen

Mit dem Musizieren fängt Perry nicht freiwillig an, er wird von seinen Eltern gezwungen. Das Interesse am Jazz wird von einem Lehrer an der Highschool geweckt. Perry kauft sich Platten (u. a. von John Coltrane und Eddie Lockjaw Davis), sieht Coleman Hawkins und Dexter Gordon im Fernsehen, geht an Konzerte von Stan Getz, Sonny Stitt und Yusef Lateef. Am College hält er es nur ein Jahr aus. 1976, also mit 21 Jahren, zieht er von Cleveland nach New York, wo er schnell Anschluss an die Bigband-Szene findet.

Perry versucht, seine Selbstzweifel im Alkohol zu ertränken. Das geht nicht gut. Er hört auf zu spielen und hält sich mit einem Job als Tellerwäscher über Wasser. 1985 wird er vom Jazzclub Village Vanguard als Tellerwäscher angestellt. Dort hört er Joe Henderson und erlebt einen Heureka-Moment: «Zuvor hatte ich versucht, so kraftvoll wie Coltrane oder Michael Brecker zu spielen. Aber das funktionierte nicht. Henderson zeigte mir, dass man das Tenorsax ganz anders spielen kann.» Als der Henderson-Einfluss übermächtig zu werden droht, zeigen Sonny Rollins und Wayne Shorter Alternativen auf.

Wer unter den vielen Alben von Perry nach Perlen sucht, ist mit seinen zwei neuesten Steeple-Chase-Produktionen nicht schlecht bedient. Auf «Mood» ist Perry mit seinen langjährigen kongenialen Weggefährten Harold Danko (Klavier), Jay Anderson (Bass) und Jeff Hirshfield (Schlagzeug) zu hören: Wie der Titel vermuten lässt, handelt es sich um ein Album mit balladesker Ausrichtung. Auf «Organique» ist Perry erstmals mit einem Hammond-Organisten zu hören. Mit Gary Versace und wiederum Hirshfield fährt er allerdings nicht auf der Soul-Jazz-Groove-Schiene, sondern setzt im Rahmen eines überraschenden Repertoires - zu Stücken der Pianisten Herbie Hancock («Toys»), Hank Jones («Thad's Pad») und Bud Powell («Dance of the Infidels») kommen zwei Standards hinzu - auf subtile Interaktion. Perry mag ein Tiefstapler sein, aber er ist ein Tiefstapler, der in der Tiefe schürft.

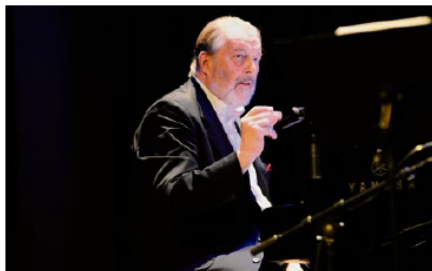
Bierhübeli Montag, 28. Mai, 20 Uhr, mit dem Swiss Jazz Orchestra.

Punto Mittwoch, 30. Mai, 20.30 Uhr, mit dem Niculin Janett Quartet

Konzerthinweise Saison 17/18 (Auswahl)

Der kleine Bund, 16.10.17

Tagestipp Jazz



Joer Haider gibt sich die Ehre

Das Swiss Jazz Orchestra startet mit einem besonderen Gast in die neue Saison: Joe Haider (Bild). Vielen Bernern ist der Pianist als Direktor der Swiss Jazz School bekannt, welche dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert. Haider wird das Programm «Keep It Dark» mit Eigenkompositionen präsentieren für Jazz-Nonett plus Streichquartett. Haider hat nun diese Musik für eine leicht reduzierte Big Band neu arrangiert - eine Uraufführung also! (klb)

Heute, 20 Uhr, Bierhübeli Bern

Der kleine Bund, 26.02.18

Tagestipp Jazz-Gala



Energie und grosse Emotionen

Inspiziert durch Jazztradition und Moderne, Independent-Rock und Science-Fiction-Literatur hat der Komponist, Jazzsaxofonist und Echo-Preisträger Niels Klein (Bild) einen unverwechselbaren Stil gefunden. Seine bis ins Detail ausgearbeiteten Klangbilder setzen grosse Emotionen frei. An der Gala des Swiss Jazz Orchestra tritt Klein mit dem Schlagzeuger Jim Black auf. (klb)

Bierhübeli Bern, heute, 20 Uhr.

Der kleine Bund, 17.12.18

Tagestipp Jazz



Brandy Butler ehrt Ella Fitzgerald

Am 25. April 2017 wäre die amerikanische Jazzsängerin Ella Fitzgerald 100 Jahre alt geworden. Grund genug, die «First Lady of Song» und eine der wichtigsten Jazzsängerinnen mit einem Tribute zu ehren. Dafür benötigt man eine Sängerin, welche die Musik Ellas verinnerlicht hat. Mit Brandy Butler (Bild) hat das Swiss Jazz Orchestra doppeltes Glück, da sie dieses Kriterium erfüllt und zudem noch in der Schweiz eine Heimat gefunden hat. (klb)

Heute, 20 Uhr, Bierhübeli Bern

Der kleine Bund, 16.04.18

Tagestipp Jazz



Dänische Fortschrittsmusik

Bis Ende Mai dauert die Konzertserie des Swiss Jazz Orchestras noch: Die Grossformation tritt seit Oktober jeweils montags im Bierhübeli auf. Nun steht eine Gala-Night an; zu Gast ist der Däne Lars Møller (Bild). Der mehrfach preisgekrönte Komponist, Tenorsaxofonist und Bandleader bringt indische Traditionsmusik mit westlichen Klängen zusammen. (klb)

Bierhübeli, heute, 20 Uhr.

30.10.17



Einflussreicher Exzentriker

Auf die Frage, wer ihn am meisten beeinflusst habe, antwortete Thelonious Monk einst: «Ich selbst.» Der exzentrische Jazzpianist und Komponist war ein Begründer von Bebop. «Round Midnight» und «Straight, No Chaser» heissen seine bekanntesten Kompositionen. Das Swiss Jazz Orchestra widmet dem eigensinnigen Musiker die Tribute Night und spielt Arrangements sowie Stücke aus Monks Big-Band-Platte «Monk's Blues».

Bierhübeli, Bern. Mo., 30.10., 20 Uhr

11.01.18



Paradiesisch

Der italienische Film «Cinema Paradiso» aus dem Jahr 1988 ist ein echter Klassiker, nicht zuletzt dank der Filmmusik von Ennio Morricone. An der «Tribute Night» spielt das Swiss Jazz Orchestra Stücke aus dem Film, die der Hamburger Komponist David Grottschreiber in eine Bigband-Version umgeschrieben hat.

Bierhübeli, Bern. Mo., 15.1., 20 Uhr

25.01.18



Durch die Posaune

In ihrer Heimat wurde die australische Posaunistin, Komponistin und Sängerin Shannon Barnett zur «Young Australian Jazz Artist of the Year» gewählt. Sie arbeitete mit Grössen wie Charlie Haden, Dee Dee Bridgewater und Sinéad O'Connor zusammen und ist aktuell Mitglied der renommierten WDR Big Band in Köln. Barnett spielt an der Gala Night des Swiss Jazz Orchestras im Bierhübeli.

Bierhübeli, Bern. Mo., 29.1., 20 Uhr

22.02.18



Big Band aus Neugierigen

Science-Fiction, Indie, digitale oder Balkan-Rhythmen sind Stichworte in ihren Lebensläufen: Der deutsche Saxofonist Niels Klein (Bild) und der amerikanische Schlagzeuger Jim Black sind ebenso offene wie energetische Jazzmusiker. Im Bierhübeli tun sie sich mit dem Swiss Jazz Orchestra an der «Gala Night» zusammen.

Bierhübeli, Bern. Mo., 26.2., 20 Uhr

12.04.18



Hygge im Hübeli

Das dänische Wort «Hygge» lässt sich nicht wortgetreu übersetzen. Assoziationen zum Wort sind Gemütlichkeit und Beisammensein. Ob es an der Gala Night im Bierhübeli wohl auch gemütlich wird? Der dänische Jazzmusiker, Komponist und Arrangeur Lars Møller ist Gast des Swiss Jazz Orchestras und lässt mit seinen Saxofonkünsten die Wände zittern.

Bierhübeli, Bern. Mo., 16.4., 20 Uhr

24.05.18



Ein Hauch New York

Eloquent, erfinderisch, gefühlvoll und leidenschaftlich: Dies sind einige der Adjektive, mit denen das Spiel von Rich Perry in der Presse beschrieben wurde. Der in New York wirkende Tenorsaxofonist hat mit Grössen wie Chet Baker oder Lee Konitz zusammengespielt und ist Solist in den renommierten Big Bands Maria Schneider Orchestra und Vanguard Jazz Orchestra. Zum Saisonabschluss des Swiss Jazz Orchestra spielt er an der «Gala Night».

Bierhübeli, Bern. Mo., 28.5., 20 Uhr